

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY

Bácsfær-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfær-Beitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“
 Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
 Umgebung: Ganz jähr. 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Egyes szám ára 20 fillér.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Einzelne Exemplare 20 Heller.

Carneval.

Jetzt wäre die Zeit der sorgelosen Unterhaltung. Neuer haben die Kalendermacher recht viel Gelegenheit dazu gegeben, indem sie den Fasching recht lange bemessen, schade nur, daß die Menschheit von dieser Gelegenheit, unter den gegebenen Verhältnissen, keinen rechten Gebrauch machen kann.

Wenn der Schuh drückt, ist schwer darin zu tanzen. Der lange Fasching kann nicht ausgenützt werden, wenn selbst zu kurzer Unterhaltung nicht. Und doch, wohnt man hentzutage einem Balle bei, und sieht man, wie alles im reichen Glanze schwimmt, die Herren in eleganten schwarzen Kleidern, die Damen in übertheuern, feinen Toiletten, welche das aus ihnen Fehlende nicht wohlfeiler macht, trotzdem eine moderne Damen-Balltoilette eine recht dürftige Bekleidung ist, wenn man die Verschwendung sieht, die für einen Ball verwendet wird, so ist man geneigt zu glauben, daß alles, was über die Mäßigkeit der Verhältnisse gesagt und ge-

schrieben wird nichts als eitel Lug und Trug ist.

Die mangelreiche Balltoilette aber verdeckt vieles. Sie ist nicht so weit ausgeschnitten, daß das Herz nicht verborgen bleibe. Und wäre die Toilette des jungen Mädchens noch so sehr defolletiert, in die Sorgen des Vaters gewährt sie doch keinen Einblick. Deren giebt es aber genug, mehr als nötig wären. Düstere, dunkle Sorgen, die der flimmernde Glanz des Ballsaales nicht zu verschuchen vermag. Diese Sorgen lindert die Unterhaltung des Balles nicht, im Gegenteil, sehr oft vermehrt sie sich so sehr, daß sie das Gleichgewicht des Haushaltes und der Seele erschüttert und den durch die Abnormitäten der gesellschaftlichen Auffassung bedrängten Familienvater der Verzweiflung nahe führt. Das ist der Hintergrund des prächtigen Bildes, welches der oberflächliche Beobachter des Ballsaales so anziehend findet, daß er die Schlechtigkeit der Verhältnisse nicht kennend, oder ihrer vergessend, alles was man hievon behauptet, für unwahr hält.

Die mit dem Fasching verbundene Prunksucht ist ein Symptom, das unser öffentliches Leben kennzeichnet. Draußen die vor Kälte zitternden, in Lumpen gehüllten Gestalten, die um Hellerlohn rackernden, hungernden Menschen, drinnen die aufgeputzten, Himmelsfreude harrenden Nächsten, die sich und andere darin täuschen, daß sie aller Lebensorgen vergessend, sich jetzt vom Herzen unterhalten, und gar nicht darauf denken, daß das sich ihnen arschmitzende, staunenerregende Kleid noch nicht bezahlt ist.

Der Lauf der Zeiten hat die biblische Kraft jener Wahrheit ausgelöscht, daß auch unter eintachem Tuche der große Schatz: die Reinheit der Seele und des Charakters Platz findet. Die gemüthliche, wirkliche Unterhaltung hängt nicht von der Kleidung ab, in die Kräfte übersteigende Verschwendung für Kleider und anderen Luxus richtet die wahre Unterhaltung nur zugrunde. Selbst diejenige die das für die teuere Toilette erschwungene Geld nicht selbst verdient, verdirbt sich die liebsten, süßesten Minuten, wenn sie

Fenilleton.

Großmutter.

Martha liegt am liebsten in ihrem Bette und starrt vor sich hin, Sie träumt nicht, sie denkt. Das Leben hat sie hart mitgenommen; sie weiß, wie es ist, wie es kommen wird, kommen muß, sie kennt das Ende.

Wenn sie ihre Tochter eine Weile lang stumm betrachtet, wendet sie sich ab. Ihr Auge ist klar, es sieht das Ende, das Ende.

Es gibt eigentlich nichts mehr an ihr als die Augen.

Aber diese Augen sind von einer wunderbaren Schärfe und Reinheit.

Das übrige, der ganze Leib, ist eingeschrumpft. Wenn die Gicht es ihr einmal erlaubt

das Bett zu verlassen, geht sie tief gebückt einher und sieht klein aus. Ihre Haut ist dünn, gelb und klebt fest an den Knochen. Runzeln u. Falten hat sie nur auf den mageren stets zitternden Händen. Die Gesichtshaut gleicht oft zerknülltem und zerknittertem Papiere, das man wieder ausgebreitet hat.

Martha ist fast 70 Jahr alt und lebt bei ihrer einzigen Tochter.

Beider Wohnung bildet ein kleines dumpfes Hofzimmer mit einem Fenster, das die Sonnenstrahlen kaum erreichen. Beständig riecht es darin nach Seife und Aschenlauge — nach Glend, sagt Martha. Ihre Tochter wäscht den ganzen Tag; am Abend beim Schein der kleinen Lampe sticht sie — schwer verdient ist jeder Bissen Brot, den die beiden essen.

Marthas Schwiegerjohn war ein Taugenichts gewesen, der Weib und Kind mißhandelte.

Nun war er seit sieben Jahren tot. Man hat ihn ohne sonderliches Mitleid sterben sehen Pah, man brauchte für einen weniger zu sorgen.

Marthas Augen vergossen keine Tränen darüber, sie waren so rein, klar und kalt geblieben, wie sie es jetzt noch sind. Vielleicht hat sie überhaupt nur einmal in ihrem Leben geweint: als ihr Liebling, ihre Enkelin Martha, eines Abends nicht heimgekehrt war.

Eines Tages liegt die Tochter im Bett und Mutter Martha humpelt mit ihrem Stock durch die enge Stube. Die Kranke hat ihre Arme unter das glühende Haupt gelegt; das lange schwarze Haar, das stellenweise zu ergrauen beginnt, hängt wirr herab. Schwer atmet sie und ihre eingefallene Brust hebt sich wie im Krampfe.

FERENCZ JÓZSEF KESERŰ VIZ

az egyedül elismert kel
 lemes izú természetes
 hashajtószer

auf das Opfer denkt, daß der liebende und geliebte Vater um den Preis der äußersten Anstrengung bringen mußte. Aber selbst diejenigen, die die Stiefmütterlichkeit der Verhältnisse nicht berührte: können nicht ohne Gewissenangst den Gedanken vertragen, wie viel Not und Glend, wie viel Schmerz und Kummer sie hätten lindern können, würden sie ihr Geld edleren Zwecken als auf die Vergewendung für prunkhafte Halbkleider, genannt Balltoiletten, zugewendet haben.

Es war wahrlich schon genug des Luxus, an dem keiner eine Freude, eine wirkliche Seelenfreude haben kann, ohne die Klagen einer verspäteten Reue, die Herz und Gemüt zerstören, zu vermeiden. Die Zeit hat dem sorglosen Wanderer längst Halt! zugerufen. Wir hielten sie für einen Meuchler und stürmten atemlos vorwärts. Und doch war das Wort gutgemeint und machte uns auf den nahen Abhang aufmerksam.

Halten wir ein! Unser Wille wird vielleicht nur einen Schritt weiter nicht mehr in unserer Macht sein. Der Geschmack ersetze die sinnlose Verschwendung. An Stelle des Luxus trete das Gemüt. Statt der Luftschlöffer der Prahlerei bauen wir lieber der gemeinnützigen Wohltätigkeit ein Asyl.

Tagesneuigkeiten.

Silberne Hochzeitsfeier. Unser all gemein geehrte, geschätzte und hochgeachtete Mitbürger Fischgroßhändler Herr Michael Szal feierte Donnerstag den 16. Jänner im engsten Kreise seiner lieben Angehörigen das selten schöne Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein im trauten Kreise seiner Lieben auch das goldene Hochzeitsfest in derselben kör-

perlichen und geistigen Seelenruhe zum Wohle und Freude seiner Ternern feiern zu können. Das wolle Gott!

In der Generalversammlung des Apatiner freien Lyceums wurden Sonntag zu Funktioniären gewählt: Präses: Andreas v. Schmauß. Vicepräses: Bela Decleba. Sekretär: Koloman Ginzler. Schriftführer: Anton Kohler und Adam Horn. Maschinenführer: Ingenieur Franz Kuper und zum Cassier: Desiderius Katay.

Das Apatiner freie Lyceum hielt Sonntag den 12. Jänner seine jährliche Generalversammlung ab. Aus dem Berichte konnten wir entnehmen, daß das freie Lyceum wohl eine überaus reiche Tätigkeit entfaltet, jedoch, daß diese Tätigkeit nur den Interessen der Intelligenz diene, wo doch der eigentliche Beruf des freien Lyceums der sein soll: Die Neuerungen u. Errungenschaften der Wissenschaften zum Gemeinut der breiten Schichten der Bürgerschaft zu machen.

Der Apatiner Bürgerschullehrkörper schloß sich der Landesbewegung an, welche darauf abzielt, daß die 4-klaffige Knaben Bürgerschule auf 7 Klassen durch Staatshilfe entwickelt werde, weil nur die 7-klaffige Bürgerschule ihrem wahren Berufe vollauf entsprechen kann. Das Memorandum wurde von der Apatiner Gemeindevorsteherung warm befürwortet.

Beamtenrestauration im Apatiner Casinoverein. Unter dem Alterspräsidium Sr. Hochwohlgeborenen Herrn Balazs Vinze de Pipel. Oberforstmeister in Ruhe wurden in der am Sonntag den 12. Jänner stattgehabten Generalversammlung des Vereins folgende Funktioniäre und Ausschußmitglieder pro 1908 gewählt: Zum Präses Andreas v. Schmauß. Vicepräses Ignaz Jbisits. Sekretär Dr. Alexander Telegdi. Cassier Hugo Abraham. Bibliothekar Be-

talau Ivancso. Gazda Robert Vokor. Anwalt Dr. Ludwig Gräber. Zu Rechnungsrevisoren: Ignaz Dombovits, Franz Becker jung und Dr. Johann Keesey. In den Ausschuß wurden gewählt: Bela Decleba, Vince Balazs, Dr. Moriz Bruck, Koloman Ginzler, Adar Dömödi, Anton Dombovits, Karl Jhriz, Johann Korponay, Dr. Valer Margittai, Dr. Ignaz Neumann, Franz Kuper, Johann Olah, Albert Tessengl, Johann Weigang, Dr. Julius Zeigmond und Dr. Josef Zsaborj. Das Casino hat sich im verfloffenen Jahr 250 Kronen erpart, wovon 150 Kronen für Anschaffung neuer Bücher verwendet werden.

Jünglingsvereinsball. Der Apatiner Jünglingsverein veranstaltete verfloffenen Samstag im Szayer'schen Gasthauslokale zu Ehren seiner unterstützenden Mitgliedern einen Faschings-Ball, welcher als sehr gelungen bezeichnet werden kann. Die einzelnen Punkte der Vorstellung wurde von den Zuhörern sehr allamiert und das darauf folgende Tombolospiele verlief in der heitersten Stimmung. Die Haupttreffer wurden von Herrn Peter Schuster, Ignaz Dombovits, Frau Anton Linz und Anton Kuhmann gewonnen. Nach dem Spiel folgte Tanz, welcher erst bei Anbruch des Morgens sein Ende fand. Bei dieser Gelegenheit liefen Überzahlungen ein von: Frau Anton Dombovits 4-20 K. Anton Szayer 1 K. Ignaz Dombovits 1-20 K. Josef Mathes alt 1 K. Jend Bapp 2 K. Johann Kleit 40 H. Anton Kuhmann 50 H. Jakob Kuhmann 1 K. Anton Fernbach 60 H. Wendelin Mundweil 20 H. Josef Hermansdorf 20 H. Johann Leidecker 60 H. Johann Belt 20 H. Franz Schlachter 40 H. Josef Szayer 20 H., Josef Kiefer 20 H. Johann König 40 H. Milolaus Killian 20 H. Franz Kleiner 60 H. Josef Mundweil 20 H. Anton Fabing 60 H.

Und dieser trockene, bellende Husten. . . .
Zuweilen träuelt ihr die alte einige Tropfen Zuckerwasser in den lechzenden Mund.

Sie hat das alles vorausgesehen; sie ist ruhig. . . .

Nun schlummert die Kranke. Es ist mehr ein Stöhnen. Ihr Atem ist heiß, man könnte sich wärmen an ihm.

* * *

Martha ist müde sie hat sich in einen Sessel fallen lassen und die Augen geschlossen. Aber sie schläft nicht, sie sinnt. Es ist ihr als fehle ihr etwas im Zimmer: ihre Enkelin. Warum sie denken muß jetzt? Sie hat sie unaussprechlich geliebt, das ist wahr.

Sie blickt auf ihre Tochter. Dieses Weib wird sterben, sie weiß es. Warum soll es aber die Mutter sein, die ihr die Augen zudrückt, warum nicht die Tochter?

Die Tochter!

Martha weiß ganz gut, wo ihre Enkelin sich aufhält. Sie war ja damals bei ihr, vor einem Jahre. . . So oft sie noch daran gedacht

hat, ist es über sie gekommen wie sinnlose Wur-

— Wie ist's doch gewesen? . . . Ja, ja da war ein Diener gekommen und hatte einen schweren Brief gebracht. Geldstücke lagen darin Zwanzig gleißende, funkelnde, schwere Münzen. — Nichts hatte sie gesagt, die alte, kein Wort. — Die Zähne aufeinander gepreßt — so — und dann — — stünd sie plötzlich vor ihrer Enkelin, in einem prächtigen Zimmer — — funkelnden Auges, atemlos, zitternd — — und da hatte sie ihr die Goldstücke vor die Füße geworfen — — pfiu. — —

Aber jetzt — — wenn sie zu ihr ginge — — ihr Geld wollte sie nicht, aber sie beimbringen zur sterbenden Mutter.

Sie ist aufgestanden und hüllt sich in ein altes Tuch, hastig, wie nm sich von den eigenen Bedenken nicht zurückhalten zu lassen. Nun verläßt sie leise die Stube. Unsicher setzt sie den wankenden Fuß auf den Boden, die morschen Knie wollen ihr brechen, aber sie muß sich aufrecht erhalten können, sie muß.

* * *

Es ist gegen vier Uhr nachmittags. Martha steht einem eleganten Hause in einer der belebtesten Straßen gegenüber. Sie wartet. Hunderte von Menschen strömen an ihr vorbei. Scharf blickt ihr Auge auf das geschlossene Haustor. Für sie hatte es sich nicht öffnen wollen. Nun sie will warten, warten. — — Endlich öffnet sich die Tür eine schöne, kostbar gekleidete Dame tritt am Arme eines Offiziers auf die Straße — —

„Martha!“ kreischt die Alte auf.

Die Angerufene wendet sich halb erschreckt um und schaut ihrer Großmutter bestürzt ins Gesicht. Dann zuckt es in ihren großen, flammenden Augen auf wie von jähem Schreck. Auch der Offizier ist stehen geblieben.

„Was gib's da Alte,“ fährt er sie an.

Martha hat sich hoch aufrichtet. Sie sieht mit einem Male groß aus. Ihr Blick scheint die Enkelin gleichsam zu bannen. Es klimmt darin wie ein Flämmchen.

„Die da will ich.“

Ihre Stimme klingt heiser und drohend.

Diesen edlen Gönnern des Jünglingsvereins spricht hierorts seinen innigsten Dank aus. Die Vereinsleitung.

Generalversammlung. Der Apatiner katholische Gesellenverein hält seine regelmäßige diesjährige Jahresgeneralversammlung den 9. Feber ab.

Die General-Versammlung des „Apatiner Ortsvereins vom Súdungarischen landwirtschaftlichen Bauernverein“ findet am Maria-Sichmesz, den 2. Feber Nachmittags 2 Uhr im Basler'schen Gasthause statt.

Jugabend. Der „Ave“ veranstaltet den 15. Feber im Hotel Marsch einen Maskenball.

Fischerjahrtag: Der Apatiner Fischerjahrtag wurde heuer in der altbekanntesten lustigen und fröhlichen Weise festgeflossenen Dienstag den 14., Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Jänner im Hotel Marsch, abgehalten. Die Zahl der Teilnehmer betrug 92 Paar.

Jesu Namensfest. Heute Sonntag feiert die katholische Kirche das Fest des süßen Namen Jesus. Dies ist jener Name, vor dem sich alle Knie beugen, im Himmel, auf Erden und unter der Erde. Die hlg. kath. Kirche hat von jeher die größte Ehrfurcht gegen diesen heiligen Namen erwiesen und zum Zeichen dessen wurde dieser hohe Feiertag auch mit einem vollkommenen Ablass ausgezeichnet.

Bürgerkasinoball. Das „Apatiner Bürger-Casino“ veranstaltet am 25. Jänner 1908, in seinen eigenen Lokalitäten, zu Gunsten der Vereinskassa einen Fasching-Ball, zu welchem sämtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der hiesige Ortsverein des Súdung. Landw. Bauernvereins wird heuer auf 2000□-Klafter Feld eine Kunstdüngerversuchstation errichten, das heißt ausprobie-

ren ob der Kunstdünger wirklich von solche großem Vorteile verwendet werden kann, als man aufs Entschiedenste behauptet. Es werden verschiedene Böden mit verschiedenen Getreide, Hauf und Hackfrüchten ausprobiert werden.

Verlobung. Herr Anton Laczkor Honorar Obernotar verlobte sich mit der Frau Elisabeth Fejes aus Baja.

Einstellung. Bei Gombos wurde seit dem 5. Jänner der Trajektverkehr eingestellt.

Hohe Auszeichnung. Se. Majestät verlieh dem Zomborer kön. Finanzdirektor Georg Popp, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste den Titel und Rang eines Ministerialrates. Es ist dies der erste Fall, daß ein auswärtiger Beamte diesen Titel erhielt.

Wohltätigkeit. Der Zomborer Abtpfarrer Hw. Julius Fejer spendete dem Zomborer Kranken-Pflege-Verein eine Summe von 200 Kronen.

Tanzunterhaltung. Das Bacszentivaner Casino veranstaltet am 25. Jänner eine Tanzunterhaltung. Entree frei. Anfang 8 Uhr Abends.

Veteranen-Ball. In Laufe des heurigen Faschings wird auch ein Veteranen-Ball im Hotel Marsch stattfinden. Es wird bei dieser Gelegenheit das Ballbesuchende Publikum befondere erfreulichen Überraschungen zuteil werden.

Firmung in Bacszentivan. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren haben, wird heuer im Monat Juni das hlg. Sakrament der Firmung durch Se. Excl. Erzbischof Dr. Julius Város persönlich ausgespendet werden.

Telegramm. In Apatin wird es verbreitet, daß Franz Leh Szentsülöper Vereinspräsident aus dem Súdung. Bauernverein ausgetreten ist. Auf unsere Anfrage erhielten wir folgendes Telegramm: Das

Leute haben sich um die kleine Grube gesammelt. der Offizier tat den Arm der Dame ergriffen und will sie rasch mit sich fortziehen.

Die Alte hebt den Arm, daß ihr das Tuch von der Schulter herabgleitet.

„Du,“ sagt sie leise, „komm.“

Die Dame zitterte heftig. Dann folgt sie dem rasch dahinschreitenden Weibe. In der nächsten Gasse ist sie neben ihr und stützt sie. Nennigierig bleibt die Menge überall stehen und sieht dem seltsamen Paar verwundert nach.

Als sie die Wohnung erreichen, liegt die Kranke noch immer schlummernd auf ihrem Lager. —

Aber das Geräusch muß sie geweckt haben sie richtet sich auf und schaut mit ihren wie verschlafenen Augen in das Dämmerlicht. Ihre Tochter ist an das Bettende getreten und hat ihre feine weiße Hand auf die Stirn der Mutter gelegt.

Es geht wie ein eigentümliches Lächeln über das Gesicht der Kranken.

„O, Du bist schön,“ haucht sie, und dann mit veränderter Stimme: „Ich weiß nicht meine Fingerspitzen sind so zerstoßen — — — kalt — — —“

Sie beginnt die armselige Decke zu zupfen. Schweigend nimmt die Tochter ihren Pelz ab und breitet ihn über ihre Mutter.

„Ah das duist — — ah — — —“

Sie ist zurückgefallen und spricht nicht mehr. Aber es ist etwas Lächelndes in ihren starren Zügen.

Die alte ist ruhig sie hat alles gesehen, das Ende. —

Martha sitzt nun ihrer Enkelin gegenüber Sie sprechen nicht, sie sehen sich ins Gesicht, Merkwürdig ihre Augen sind so ähnlich. —

Wie von einer mächtigen Regung getrieben fällt Martha plötzlich vor ihrer Enkelin auf die Knie und bedeckt deren Hände mit unzähligen Küffen.

Nun schluchzen sie beide und weinen — — —

Gerücht, als hätte ich den Súdungarischen Bauernverein im Stich gelassen ist gründlich falsch. Franz Leh, Bauernvereinspräsident.

Tragischer Unglücksfall bei der Bacszentivaner Eisenbahnstation. Ein mächtig erschütternder Unglücksfall ereignete sich Sonntag den 12. Jänner in der Frühe in Bacszentivan, in unserer Nachbargemeinde an der Eisenbahnstation, wo leider ein fleißiger Diener Namens Franz Mezei, Vater von 6 Kinder zum Opfer seines Berufes wurde, indem derselbe in der Ausführung seiner Dienstespflicht sein Leben einbüßen mußte. Der traurige Fall hat sich so zugetragen. Der Eisenbahndiener Franz Mezei, der mit dem Fähnchen dem schnell einrollenden Schnellzug das Signal geben wollte, bewegte sich während der Einfahrt zwischen dem ersten und zweiten Geleise. In dem Bewußtsein, daß der heranrollende Schnellzug verpflichtet ist in dem dritten Schienenpaar einzufahren begab er sich auf das zweite Schienenpaar und bewegte sich Signal gebend nordwärts, das heißt hinauf zu. Der Weichenwächter soll angeblich verfehlt das Signal gegeben haben, so daß der Schnellzug nicht am letzten oder dritten Schienenpaar, sondern am zweiten Schienenpaar pustend und brausend einfuhr und den nordwärts sich bewegenden Franz Mezei erfaßte, ihm den Kopf zermalmete, den rechten Fuß ganz überfuhr und auch seinen Körper ganz beschädigte. Der Aermste war eine Leiche.

Auf die Anwesenden machte dieser schreckliche Unglücksfall einen fürchterlich schmerzlichen Eindruck, weil der arme Diener ein besonders fleißiger Mann war, der 6 arme Waisen hinterließ. Das Begräbniß fand Montag Nachmittags 4 Uhr unter riesiger Beteiligung der Bacszentivaner Bevölkerung statt. — Da die Eisenbahnbediensteten gegen Unfall und auch für den Abblensfall versichert und auch pensionsberechtigt sind so wird ja durch den tieftraurigen Vorfall zwar die arme, verwaisete Familie gegen materielle Sorgen vorläufig geschützt und ihr Glend gelindert sein, jedoch den guten Familienvater kann ihr keine Versicherungsgesellschaft noch der allmächtige Staat mehr zurückgeben. Die stark heimgesuchte Familie finde Trost in unserem heiligen Glauben. Es war dies der unerforschliche Ratschluß des höchsten Herrn, der auch die schwere Wunde wieder vernarben läßt. Er ruhe nun in Gottes Frieden!

Neue Firma. In das Zomborer Handelsregister wurde dieser Tage die neue Manufakturwaaren-Firma „Steib n. Rieser“ behördlich eingetragen. Benannte Firma beginnt ihre Tätigkeit den 1. Mai 1908.

Ein durchgebrannter Buchhalter. Der Buchhalter der serbischen Sparkassa in Ošivacz Kamento Jagerovits ist vor 8 Tagen verschwunden.

Notärwahl. In Sonopla wurde Daniel Pataesics zum Gemeindevotär gewählt. Zum Bizevotär wurde unser gewesene Vize-Notärstellvertreter Desiderius Közsa gewählt.

Concurs. Der Zomborer Gerichtshof verhängte über den Eserventaer Insassen Filipp Welker den Concurs.

Intabulirte Schulden anmelden. Wie alljährlich, erinnern wir wieder unsere geehrten Leser, daß, wenn die intabulierten Schulden im Gemeindehause bis 31. Jänner angemeldet werden, ein teilweiser Steuernachlaß erfolgt. Den Einbekennungsbogen erhält jeder im Gemeindehause gratis; wenn dieser ausgestellt ist, muß er dem Notären übergeben werden, der die Uebnahme zu bestätigen hat.

Regelung der Zigeunerfrage. Der ungarische Landesagrikulturrein richtete an den Minister des Innern Grafen Jul. Andrássy eine Unterbreitung, in welcher um die endgültige Regelung der Zigeunerfrage angefragt wird. Der Kongreß faßte in dieser Angelegenheit einen Beschluß, wonach 1. die Erziehung der Kinder wandernder Zigeuner von ihrem siebenten Jahre ab vom Staate übernommen werde; 2. den Zigeunern das Wandern verboten und streng bestraft, den Rückfälligen das Recht, Pferde zu halten, zu haufieren und ein Wandergewerbe zu betreiben, entzogen werde. 3. die Zuständigkeit der wandernden Zigeuner festzustellen und sie zur Ansiedelung zu zwingen. 4. die ins Ausland zuständige Zigeuner sind unbarmherzig abzuschicken und dürfen nicht mehr ins Land gelassen werden. 5. die Administration der wandernden Zigeuner soll einer Centralbehörde übertragen werden.

Die Geschichte des Schauspielers Bela Salgo alias Mag Lebovics u. der Frau Dr. Kornel Schneider. Bekanntlich hat der Schauspieler Mag Lebovics, der unter dem Künstlernamen Bela Salgo gut bekannt ist, die Witw. des früheren Eserventaer Gemeindevotärs Dr. Kornel Schneider, Frau Etelka Schneider, geborene B ä r t l, nach A m e r i k a entführt. Selbstverständlich vergaß er nicht auch das Vermögen der Frau — zirka 50.000 Kronen — mitgehen zu lassen. Ferner folgte dem Paare auch das damals zwölfjährige Töchterchen der Frau Schneider. In New-York errichtete Frau Schneider ein Kosthaus, das angeblich glänzend prosperierte. Doch leider durste das Glück der Frau Schneider mit Mag Lebovics nicht lange dauern. Sie starb in einem dortigen Spital. Die Verwandten der Frau Schneider ließen ihre Tochter Margit nach Hause bringen. Lebovics kam aber dem Mädchen nach. Es gelang ihm auch, dasselbe aus dem Kloster in Budapest in welchem es die Familie interniert hatte zu entführen. Das Jdyl zwischen Stiefpapa und Stieftochter wurde jedoch in Budapest von der Polizei ge-

stört. Mag Lebovics wurde in Haft genommen, teils weil die Entführung des vermögenden Mädchens als Erpressung betrachtet wurde teils aber weil er von der Verwandtschaft der Frau Schneider eines falschen Eides und des Diebstahls beschuldigt wurde. Der Anklagenrat des Budapest'ser Gerichtshofes verhandelte vergangener Samstag diese Angelegenheit. Lebovics verteidigte sich damit, daß er das Geld der Frau Schneider teils mit dieser gemeinsam verausgabte, teils aber von ihr vor ihrem Tode als Geschenk erhalten habe. Trotzdem wurde er wegen Diebstahls in den Anklagezustand versetzt. Die Klage auf falschen Eid wurden ebenfalls aufrechterhalten, weil sich nämlich Folgendes herausstellte: Lebovics hatte vor einem amerikanischen Gerichte versucht, die angebliche Stieftochter dadurch unter seine Obhut zu bringen, daß er Eid angab, mit der Witwe Schneider im Eheverhältnis gestanden sein, trotzdem ihm die entführte Mutter des entführten Mädchens nie angetraut worden war.

Verhaftete Anarchisten. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind in Buchs an der Schweizer Grenze zwei Anarchisten verhaftet worden, welche die Rückreise nach Rußland antreten wollten. In ihren Reisetaschen wurden Gewehre und 34.000 Patronen vorgefunden.

Tragischer Selbstmord. In Ujvidék (Neusatz) hat dieser Tage ein junger Privatbeamte Namens Otto Schwarz auf sehr tragische Weise ein Ende seinem jungen Leben bereitet. Über den erschütternden Fall berichtet man aus Ujvidék: Der kaum 21-jährige junge Mann wurde bei der im März abgehaltenen Assentierung tauglich befunden und zu den Honveds eingereiht. Bei der Einweihung erklärte er der Assentkommission, daß er jetzt noch nicht im Besitze des Reifezeugnisses (das Zeugnis über die Matura) ist, aber daß er auf das Einjährige Freiwilligen Recht Anspruch erhebt, weil er noch im Laufe des heurigen Schuljahres dasselbe sich erwerben wird u. daß er dann dasselbe beischließen wird. Schwarz hat sich wirklich später das Reifezeugnis aus dem Aranyosi'schen Lehrinstitute erworben und hat selbes im August vorgezeigt. Leider hat das strenge Militär dasselbe nicht berücksichtigt. Die Eltern des jetzigen jungen Selbstmörders bemerkten die große Niedergeschlagenheit desselben und reichten ebenfalls ein Majestäts-Gesuch an die Kabinetkanzlei ein. Vergebens. Auch dies half nichts. Der junge Mann mußte am 1. Oktober auf 3 Jahre einrücken. Dies nagte an seinem Herzen. Von Tag zu Tag wurde er melancholischer, trauriger und tiefsinniger. Bis zum Freitag versah er jedoch bei dem 6. Honved-Infanterie Regiment in Neusatz treulich

seinen Dienst. Aber getragen vom Selbstbewußtsein daß er trotz Matura als gewöhnlicher Honvedinfanterist Dienste leisten muß, konnte ihn mit dem Soldatenleben nicht befreunden, weshalb er verflohenen Freitag Früh um 6 Uhr sich mittelst seines Dienstgewehres entleibte.

Neue Gold- und Silbermünze. Das Amtsblatt kündigt die Inverkehrsetzung von Jubiläumsmünzen á 100 Kr. in Gold, von 5 Kronen-Stücken in Silber, sowie von 100 Kronen in Gold und 5 Kronen in Silber tragen auf der Aversseite das Brustbild Sr. Majestät und um dasselbe die Titel des Königs abgekirzt auf der Reversseite die Krönungsszene mit der Umschrift „Megkoronázásának negyvenedik évfordulójára“ und die Jahreszahl 1867—1907. Die 100 Kronen-St. in Gold zeigen die Prägungen der bereits in Verkehr befindlichen 20- und 10 Kr.-Stücke, auf welchen S. Majestät in ganzer Größe im Krönungsornat dargestellt ist. Sämtliche Münzen tragen auf dem Rande den Wahlspruch Sr. Majestät; Bizalmam az Ősi erényben. Der Durchmesser der Jubiläumsmünzen beträgt 37 Millimeter, derjenige der 5 Kronenmünzen in Silber 36 Millimeter. Die 100-Kronen-Goldmünzen haben einen Durchmesser von 37 Millimeter.

Weshalb König Gustav sich nicht krönen läßt. Aus Stockholm wird berichtet: König Gustav erklärte einem Mitarbeiter des „Aftentladet“, der Entschluß, sich nicht krönen zu lassen sei seiner eigenen Initiative entsprungen. Er halte die Krönung, die im Grundgesetz nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig u. dem Zeitgeiste nicht entsprechend. Die Größe der damit verbundenen Kosten hätte entscheidenden Einfluß auf seine Entschließung gehabt. Der König theilte ferner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Zeremoniells bei der Reichstagsöffnung ausgearbeitet werde. Der König erklärte schließlich, daß er persönlich sich nichts Besseres wünschen könne, als ein einfaches und sparsames Leben zu führen. Daß dieses Prinzip sich nicht durchführen lasse, beruhe auf der repräsentativen Stellung des Regenten. Weder dem Lande, noch dem Volke könnte damit gedient sein, wenn der König bei offiziellen Gelegenheiten internationale Sitten und Gebräuche außer acht lasse.

Das erfrorrene Dienstmädchen. Aus Arad wird berichtet: In Nagy Zserind hatte sich das Dienstmädchen Rosa Barga einen Diebstahl zum Schaden ihres Dienstgebers Ludwig Ritter zuschulden kommen lassen. Vom Zorne übermannt, schlug Ritter das Mädchen und

jagte es sodann in einem Sommerkleide auf die Straße. Morgens wurde Rosa Barga in der Gemarkung der Gemeinde erfroren todt aufgefunden.

Eine Schläferfamilie Aus London berichtet man: „Daily Telegraph“ meldet: In Fishod bei Bristol hat man in einem Landhause drei Personen gefunden die nahezu ihr ganzes Leben hindurch geschlafen haben. Die alte Hausfrau befindet sich seit vierzig Jahren ununterbrochen im Bette. Ihre beiden Söhne schlafen abwechselnd einige Monate und während der eine schläft, sorgt der andere für die Mutter und den Bruder. Alle Familienmitglieder sind gesund, die Mutter ist 90 Jahre alt, der ältere der Brüder 60 Jahre. Das Leben dieser Familie war für die Nachbarbewohner bisher ein Geheimniß. Die Neugierde wurde immer größer und die Nachforschungen ergaben das erwähnte Resultat. Die Aerzte meinen, daß es sich nicht um eine Schlafkrankheit, sondern um Schlafsucht der Familie handle.

Explosion geschmuggelter Patronen. Ein subalterner Postbeamter, der auf das italienische Paketboot „Montenegro“ nach Konstantinopel bestimmte Postfächer schaffte, schmuggelte Säcke mit scharfen Patronen ein und schrieb auf die Säcke „Von Athen nach Konstantinopel, deutsches Postamt“. Als die Säcke an Bord des Schiffes gebracht wurden, erfolgte eine Explosion, wobei drei Personen Verletzungen erlitten.

Ein schönes Alter. In Ceska ist der dortige Insasse Josef Konzet am 27. Dezember 1907 im 95. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hinterließ eine Familie wie ein Patriarch, denn es betrauen ihn drei Kinder, 15 Enkel, 66 Nrenkel und 6 Ururenkel, rund hundert Personen, die nur allein seines Stammes sind. Es war ergreifend anzusehen, als diese so seltene Anzahl von Stammverwandten und noch eine große Zahl von Dorfbewohnern dem müden Wanderer das letzte Geleit gaben. Noch vor kurzer Zeit hoffte man, daß der Greis auch sein hundertstes Lebensjahr erreichen werde, als er plötzlich ohne lange Krankheit hinweggerafft wurde.

Der Winter. Aus Kassa berichtet man; In Folge der heftigen Schneeverwehung trafek sämtliche Budapest Jüge mit großen Verspätungen ein. Die Schneeverwehung dauert an, die Frühpost langte erst gegen Mittag an. — Aus Fiume wird berichtet: Im Quarnero wütet seit zwei Tagen starke Bora. Der Dampfer Bosnia geriet bei Santa Eufemia auf eine Sandbank, wurde jedoch bald wieder flott gemacht, so daß er seinen Weg nach Triest fortsetzen konnte. — Aus Niederösterreich wird strenge Kälte gemeldet. Ein 82-jähriger Mann und ein junger Arbeiter sind auf offenem Felde erfroren. — Große Kälte wird auch aus Galizien gemeldet. Heute Vormittags meldeten sich innerhalb

zwei Stunden 130 Passagiere, denen Ohren und Nase abgefroren sind. — Aus Sebastopol wird berichtet: In Folge heftiger Schneestürme sind die Verbindungen zwischen den Hafenplätzen am Schwarzen Meer unterbrochen. Mehrere Fahrzeuge haben auf hoher See Beschädigungen erlitten. — Aus Paris wird gemeldet: In Paris und in mehreren Departements, namentlich im östlichen Frankreich, herrscht starker Frost. Die Flüsse beginnen zuzufrieren.



Zu ruhig. „Wo bleibt denn der Bins, Herr Doktor? Sie lassen sich gar nicht sehen!“ — „Hab' ich Ihnen nicht gleich gesagt, daß ich ein ruhiger Mieter bin und daß ich von mir nichts hören und sehen lasse.“

Prompte Auskunft. Herr: Wohnt hier im Hause nicht ein Herr Fisch?“

Hausmeister: „Ja im zweiten Stock wohnt einer, er heißt aber Hering.“

Aus der Schule. Lehrer: „Wer brav ist und gutes tut der kommt in den Himmel. Was geschieht aber mit dem, der Böses tut.“

Advokaten-Söhnchen: „Den verteidigt mein Vater!“

Viel verlangt. A: Geh' leiß' mir 30 Kronen!“ B: „Ich hab bloß 15“, A: „Nun gut, gib' mir die 15 und die andern bleib' mir schuldig.“

Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte

Müllermeister Martin Bähler in der Mittelgasse verkauft eine 4-jährige schwerträchtige Stute. — G. sa Teltich in Zombor verkauft einen eisernen Mählengründel. — Anton Belt in der Außeren Gasse verkauft einen 6-jährigen Walachen und trockenes weiches Klastierholz. — Tischler Josef Mayeruß in der Außeren Reihe verkauft ein Faß Wein. — Peter Fernbach in der Zomborer Straße verkauft 2 Stück fette Schweine von 50—60 Kg. geeignet für Hochzeiten. — Anton Muser in der Krebsgasse verkauft seinen Krebswasserweingarten. — Katharina König geb. Gerhard verkauft ihr Haus in der Speißergasse. — Josef Buchbacher in der Speißergasse verkauft 2 Hektoliter Weißwein, einen Hektoliter Branntwein und mehrere hundert Busch Rohr. — Anton Fuderer in der Kalvarien-Gasse verkauft Dünger oder tauscht denselben mit Stroh um. — Gastgeber Mathias Klemm verkauft Schiller und Weißweine. Den Liter Weißwein

zu 28, den Liter Schiller zu 26 Kreuzer über die Gasse. — Anton Strumberger in der Gellengasse verkauft ein für Hochzeitbraten geeignetes Fadl. — Anton Felter in der Szentivaner-Straße verkauft nach dem Meter Kubraben. — Wer Mist für Stroh umtauschen will melde sich bei den Vorspann. — Heute Sonntag den 19. Jänner, nachmittag nach der Vesper wird im Gemeindehaus das Rauberwaldfeld, 3 Rauberwaldweingärten und das Haus des verstorbenen Franz König in der Speißergasse verkauft werden. — Leopold Brand in der Schiffgasse verkauft einen Schober gehacktes Holz, jerner Roth- und Weißweine. — Adam Treßner im Sandloch verkauft sein Haus. — Binder Anton Lorch in der Hahnengasse im Gäßgen verkauft sein Haus. — Das Haus des Verstorbenen Peter Spaut alt hinter dem Kalvarien erg ist zu verkaufen. — Anton Beißmann im Ludaß verkauft Rothwein, Gwerschkenstämme und Plegholz. — Müllermeister Michael Karacsongi in der Zomborer Straße verkauft Rohr und fette Schweine. — Salamon Spizer in der Kirchengasse verkauft einen Schlitten und einige Säuber Heu. — Matthias Strieblly in der Außeren Reihe verkauft am Schopperplatz Eichen-Posten. — Im neuen Deputat-Schlag ist verschiedenes Bauholz, Werkholz, ferner sind Mählspannen, Brunnenstützen und Schwengel zu verkaufen. — Franz Michart in der Kronengasse verkauft einen 2-jährigen Gutsch. — Josef Jenzer in der Speißergasse verkauft Roth- und Weißweine und trockenes weiches Klastierholz. — Franz Jedani in der Hahnengasse verkauft sein Haus und Weizenstroh. — Jakob Wellenreiter verkauft Roth und Weißweine. — Josef Strumberger in der Königsgasse verkauft eine fette Schwein. — Anton Müller verkauft Haterstroh, Kukuruglaub und einen 18 Monat alten Fleckstier. — Josef Käß verkauft auf seinem Kutska-Szallas mehrere schwerträchtige Rindl mit Kalber und ohne Kalber so auch eine schwerträchtige Simmentaler Kuh. — Johann Fizi, Mittelgasse verkauft eine fette Schwein. — Kleinrichter Josef Matheß verkauft eine schwerträchtige Simmentaler Kuh.

Auszug aus dem Matrifelamte.

Geburten.

Magdalena Richter, Tochter des Andreas. — Eva Mistovits Tocht. der Julia. — Josef Balogh, Sohn der Elisabetha. — Julianna Teppert, Tochter des Adam. — Paul Lhim Sohn des Georg. — Josef Brand, Sohn der Rosina. — Franz Krieg Sohn des Franz. — Anna Kartaly, Tochter des Franz.

Eheaufgebote:

Martin Berencz mit Anna Sorgend.
— Anton Heggi mit Anna Eghed.

Totenſchau.

Matthias Reinthoffer. Sohn des Valt-
haſar, 3 Monate alt, an Magen und
Zungenſtarke. — Eliſabetha Fordi, To-
chter des Joſef, 4 Monate alt, an Aus-
zehrung. — Iſereſia Diſtinger, Frau des
Georg Boda, 61 Jahre alt, an Zungen-
entzündung. — Franz Szajer, Sohn des
Anton Szajer jung, 16 Monate alt, an
Zungenentzündung. — Franz Wirkeſ, S.
des Franz, 6 Monat alt, an Gehirnver-
wässerung. — Adam Horvath, 78 Jahre
alt, an Altersſchwäche.

Eisenbahnfahrordnung

ämmtlicher Eisenbahnen des Bacsbodro-
ger Comitates. Gültig vom 1. Okt. 1907.

**Von Bacsſentivan nach Sza-
badka.** Um 7 Uhr 45 Minuten in der
Frühe der Schnellzug, Vormittag 10 Uhr
55 M. Nachmittag 4 Uhr und Abend
8 Uhr 14 M. Perſonenzug.

**Von Bacsſentivan nach Gom-
bos.** 7 Uhr 19 M. in der Frühe, 12
Uhr 26 M. u. 4 Uhr Nachmittag und
Schnellzug um 8 Uhr 13 M. Abends.

Von Budapest nach Szabadka.
Um 7 Uhr in der Frühe der Schnellzug
der um 10 Uhr 15 M. in Szabadka an-
langt von hier geht dann der Perſonen-
zug um 10 M. ſpäter ab und iſt um
12 Uhr 26 M. Mittags in Bacsſentivan.
Perſonenzug geht um 7 Uhr 15
M. ab iſt um 4 Uhr Nachmittag in
Bacsſentivan. Schnellzug geht um 3 Uhr
20 M. Nachmittag ab iſt um 8 Uhr
13 M. Abends in Bſentivan und der
lezte Zug geht als Perſonenzug Abds
v. Budapest nach Szabadka um 10 Uhr
10 M. und langt um 7 Uhr 19 M. in
Bacsſentivan an.

Von Zombor nach Obecse. Um
3 Uhr 14 M. in der Frühe, 7 Uhr 51
M. Vormittag und 4 Uhr 35 M. Nach-
mittag.

Von Obecse nach Zombor. Um
3 Uhr 46 M. in der Frühe, 9 Uhr 10
M. Vormittag und 2 Uhr 36 M. Nach-
mittag.

Von Zombor nach Baja. Um 6
Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 57
Nachmittag und 4 Uhr 23 Minuten Nach-
mittag.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neu-
ſag). Um 12 Uhr 25 Minuten und 6
Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr
46 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Zombor. Um
2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minuten
in der Frühe und 1 Uhr 30 M. Nach-
mittag.

Von Baja nach Zombor. Um 4
Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens und
1 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Szeged nach Zombor. Um
3 Uhr 05 und 7 48 M. in der Frühe
11 Uhr 30 M. Vormittag und 4 Uhr
55 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Szeged. Um
11 Uhr 30 M. Vormittag, 4 Uhr 25.
M. Nachmittag und 8 Uhr 51 M. Abends

Von Szabadka nach Baja. Um
4 Uhr 50 M. in der Frühe, 10 Uhr
35 M. Vormittag, 1 Uhr 42 M. Nach-
mittag und 7 05 M. Abends.

Von Baja nach Szabadka. Um
7 Uhr 17 M. und 10 Uhr 40 M.
Vormittag, 4 Uhr 12 Nachm. u. 7 Uhr
52 M. Abends.

Von Szabadka nach Obecse. Um
4 Uhr 40 M. in der Frühe 11 Uhr 45
M. Vorm. und 1 Uhr 32 M. Nachmittag.

Von Obecse nach Szabadka. Um
4 Uhr 10 M. 7 Uhr 20 M. und in der
Frühe und 1 Uhr 10 M. Nachmittag.

Von Obecse nach Ujvidek. Um
4 Uhr 50 M. in der Frühe, 9 Uhr 45
M. Vormittag und 4 Uhr 20 M. Nach-
mittag.

Von Ujvidek nach Obecse. Um

4 Uhr 17 M. in der Frühe, 9 Uhr 15
M. Vormittag und 5 Uhr Nachmittag

**Von Rignica über Bacsalmas
nach Kiskun-Halas.** Um 2 Uhr 35
M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vorm.
und 5 Uhr 50 M. Nachmittag.

**Von Kiskun-Halas über Bacs
almas nach Rignica.** Um 3 Uhr 50
in der Frühe, 11 Uhr 50 M. Vormittag
und 6 Uhr Abends

Von Zenta nach Szeged-Rokus
Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr
30 M. Nachmittag.

Von Szeged nach Zenta. Um 4
Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr
35 M. Nachmittag.

**Von Ujvidek über Baskapu nach
Titel.** Um 6 Uhr 37 M. Morgens u
5 Uhr 10 M. Nachmittag.

**Von Tit2
nach Ujvidek (Neuſag).** Um 3 Uhr 3.
M. in der Frühe und 1 Uhr Nachmittag

**Von Palanka nach Hegyes-Fe-
ketehegy.** Um 3 Uhr in der Frühe,
8 Uhr 18 M. Vorm. und 2 Uhr 35
M. Nachmittag.

**Von Hegyes-Feketehegy nach
Palanka.** Um 7 Uhr 10 M. in der Frü-
he 3 Uhr 03 M. Nachmittag und 7 Uhr
47 Minuten Abends.



== A legszebb, legjobb és legolcsóbb ==

könyvkötői munka csak is a

Szavadill József-féle könyvkötészeti vállalatában kaphatók

== A p a t i n b a n, ==

a pósta mellett.

Szőlővessző!

A világhírű „DELAWARE“ adja
a legjobb bort?

Oldani, permetezni nem kell!
a szőlővessző kineve

a phylloxeráinak ellent áll!

Alá írását és árjegyzéket ingyen
küldünk bárkinek.

**Szőlőoltványok mérsékelt
áron kaphatók!**

Nagymennyiségű sima és gyö-
keres Delaware vessző eladás

Czím:

Szigyártó és Takács

szőlőtelep-tulajdonosok

Telep: **ALSÓ-SEGESD**

Központi iroda: **FELSŐ-SEGESD**

Somogy megye

Ein

I Pferdekräftiger

Göppel

zu kaufen sucht

Heinrich Stefan

Hanfhechelei

Bácsszentiván.

Tölgyfamoha

állandóan kapható **Reiter**
Izidor-nál, Temesvár
József-vár.



A legjobb czipő Cremet

Magyar gyártmány!!!

legjobb minőségben és legol-
csóbb áron,

Kapható:

Szavadill József

könyvkereskedésében

Apatinban.

viszont elárusító kedvezménybe
részesülnek.



Windtreibende krambftillende

Biebergeltröpfen

Ein seit dem Jahr 1844 be-
währtes Hausmittel, welches
den Appetit, anregt und die
Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1

Weniger als 2 Flaschen (Nach-
nahme K. 2.50) incl. Kistchne
werden per Post nicht versand

Zu beziehen

ULIUS BITTNER Apoth in **GLOGGNITZ**

Niederösterreich

20-25

Uj erőt ad

SCOTT-féle Emulsio akkor is, mikor más
szer már nem használ. Mindig veszélyes
kétes értékű szerekkel kísérletezni, amikor
az ember egészségéről van szó.

Gyengeség esetében

különösen lábadozóknál,



vagy vérszegénység, tüdőbaj, túl-
terhelt munkából származó be-
tegségek folytán az elővigyázatos
ember azonnalhoz a szerhez
folyamodik, mely számtalan eset-
ben, kivétel nélkül hatásosan és
biztosan gyógyítja a gyengeséget.
Ez a SCOTT-féle Emulsio.
— Egy eredeti üveg 2 K. 50 f.
Kapható a gyógyszerárakban,
kérvük figye- lembe venni.



Zufolge Ablebens des leitenden Gesellschafters einer

**Dampfmühlen und Ringofen-
Unternehmung**

in Slavonien wird ein Gesellschafter, welcher activ theilhaftig
sein wollte, mit entsprechendem Capitale

circa 30-40.000 Kronen

gesucht, eventuell wird das ganze Unternehmen unter

günstigen Zahlungsbedingungen

verkauft.

Offerte sind an die Administration dieses
Blattes zu richten.

Hausverpachtung.

Das in der Gemeindehausgasse befindliche Haus, wo sich noch
gegenwärtig die

Apatiner Szontaer Entwässerungs-Gesellschaft

befindet, ist zu verpachten.

Näheres bei dem Hauseigentümer zu
erfragen.

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

— APATIN. —

Im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten **Arbeiten** erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten

Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel,

Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge, Diplome,

Preiskourante und Tabellen aller Art,

den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle **Drucksorten** für **Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc.** Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u. auf das Geschmackvollste** staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

samt dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ erhältlich und kostet:

Ganzjährig 6 Kronen	Umgebung Ganzjährig 6.50 Kronen
Halbjährig 3 „	Halbjährig 3.50 „
Vierteljährig 1.50 „	Vierteljährig 2.— „

Einzelnummer 20 Heller.

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.